



Fachbereich Psychosoziales /Prävention

Karl und Heinrich

Stammtisch für

schwule und bisexuelle Männer

mit kognitiver Beeinträchtigung

Jahresbericht 2015

Neuer Name

Der Stammtisch für schwule und bisexuelle Männer mit geistiger Behinderung hat sich zum Ziel gesetzt, in seiner Namensgebung als diskriminierend empfundene Bezeichnungen zu vermeiden. Besonders ein Teilnehmer hat sich an der Bezeichnung „geistige Behinderung“ gestört. Es wurde ein Eigenname für den Stammtisch gesucht und gewählt, der keinen Bezug nimmt auf ein vermeintliches Defizit der Teilnehmer und eine neutrale Zuordnung ermöglicht. Im August erfolgte die Umbenennung (nach Karl Heinrich Ulrichs) in „Karl und Heinrich. Stammtisch für schwule und bisexuelle Männer mit kognitiver Beeinträchtigung“.

Sehr früh hat sich der Frankfurter Karl Heinrich Ulrichs (1825-1895) für die Rechte von Schwulen eingesetzt. Er wusste, dass Homosexualität keine Erkrankung ist. Als Jurist hat er sich gegen Diskriminierung eingesetzt. Um ihn zu ehren, hat die Stadt Frankfurt am 17.5.2015, dem Internationalen Tag gegen Homophobie, Transphobie und Biphobie, einen Platz nach ihm benannt.

Die AIDS-Hilfe Frankfurt e.V. hat sich entschlossen, den Stammtisch „Karl und Heinrich“ zu nennen, um einen prägnanten Namen zu finden und in seinem Sinne Menschen eine diskriminierungsfreie Umgebung zu bieten.

Stammtische

Die Stammtische fanden regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat an folgenden Terminen statt:

7.1.2015; 4.2.2015; 4.3.2015; 1.4.2015; 6.5.2015; 3.6.2015; 1.7.2015; 5.8.2015; 2.9.2015; 7.10.2015; 4.11.2015; 2.12.2015.

Bei den Teilnehmerzahlen konnte bisher noch keine relevante Steigerung verzeichnet werden. Die bisherigen Werbemaßnahmen waren noch nicht ausreichend, um eine Steigerung der Teilnehmerzahlen zu erreichen. Dennoch hat sich ein kleiner „harter Kern“ an Teilnehmern entwickelt. Mittlerweile erfolgt vonseiten der Teilnehmer oder deren BetreuerInnen eine verbindliche Zu- und Absage zum Stammtisch.

Viel Unterstützungsbedarf benötigen die Teilnehmer beim Aufsuchen des Stammtischs. Für die bislang erreichten Teilnehmer bestehen noch erhebliche Barrieren für den Besuch des Stammtischs. Insbesondere die Orientierung im öffentlichen Raum stellt eine große Hürde dar, weil die meisten Teilnehmer ohne Hilfe den Weg von ihrer Wohneinrichtung zum Ort des Treffens nicht finden können. Das Gelingen des Stammtischs hängt entscheidend von der Bereitschaft und der Möglichkeit der KooperationspartnerInnen ab, Teilnehmern das Angebot nahezubringen und ihnen dann die Teilnahme zu ermöglichen.

Frühstücksangebot

Am 19.9.2015 versuchten wir zum ersten Mal, samstags ein Frühstück für die Teilnehmer anzubieten. Hintergrund war die Vorstellung, dass die Teilnehmer an Wochenenden mehr Zeit für Freizeitaktivitäten haben. Unter der Woche arbeiten alle regelmäßig Teilnehmenden. Das Frühstück fand in den gewohnten Räumlichkeiten des Cafés Switchboard statt. Trotz Einladung und vorheriger Signale einer Teilnahme kamen bedauerlicherweise beim ersten Versuch keine Teilnehmer. Ein Grund hierfür war auch, dass vonseiten einer Einrichtung der Behindertenhilfe keine Begleitung zur Verfügung stand und der Weg ohne Unterstützung von den Teilnehmern nicht bewältigt werden konnte. Bei der Vorbereitung konnten wir eine ehrenamtliche Helferin gewinnen.

Für Aktivitäten mit der Gruppe ist es erforderlich, lange Vorlaufzeiten einzuplanen. Oftmals hängt die Teilnahme direkt mit der Dienstplanung der Einrichtungen zusammen. Eine Mitarbeiterin teilte mir mit, dass idealerweise eine Planung der Aktivitäten mit einem Vorlauf von mindestens acht Wochen stattfinden solle, damit eine Assistenz sicher gewährleistet werden könne.

Inhalt und Charakter der Treffen

Durch die mittlerweile vertraute Atmosphäre sprechen einzelne Teilnehmer über Fragen ihrer Beziehung, die Gestaltung ihrer Freizeit und über alltägliche Probleme. Seitdem Helfer nicht mehr an den Treffen teilnehmen, können einrichtungsinterne Fragen zunehmend hintangestellt werden.

Mittlerweile nehmen einzelne Teilnehmer direkt Kontakt zum Gruppenleiter auf und sprechen über Inhalte der Treffen und die Gestaltung, äußern Wünsche und haben insoweit Vertrauen gefasst, als vom Gruppenleiter gemachte Vorschläge zur Gestaltung (z. B. Kennenlernen neuer gastronomischer Treffmöglichkeiten für schwule Männer) angenommen werden können.

KooperationspartnerInnen

Bislang konnten mit den bisherigen Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit keine neuen Teilnehmer hinzugewonnen werden. Unklar bleiben die Gründe, die dazu führen. Das Jahr 2016 wird dazu genutzt werden, den Kontakt zu den KooperationspartnerInnen auszubauen.

Fort- und Weiterbildung

Um die sexualpädagogische Kompetenz des Gruppenleiters zu erweitern, wurden zwei Seminare der Akademie Waldschlösschen besucht:

- Sexualität und Behinderung. Vom Tabu zur Inklusion, 1.6.-3.6.2015
- Sexuelle Vielfalt und Behinderung. Methoden sexualpädagogischer Arbeit, 5.10.-7.10.2015

Ausblick 2016

Im Jahr 2016 ist es wichtig, den Kontakt zu Einrichtungen der Behindertenhilfe weiter zu intensivieren und die Öffentlichkeitsarbeit mittels geeigneter Materialien auszubauen.

Inhaltlich sollen Methoden sexualpädagogischen Arbeitens vermehrt einbezogen werden. Die Möglichkeit eines Wochenendangebots wird wieder aufgegriffen. Der Einsatz eines Films zu sexualpädagogischen Inhalten, der Austausch von Erfahrungen und der Einsatz von sexualpädagogischen Materialien sollen dann verstärkt im Mittelpunkt der Arbeit stehen.

Text: Bernd Steigerwald